

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 45

Artikel: Intim
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport!

Im Tennis verdienen die Spitzenprofis ihr Geld nicht nur auf den Center Courts, ein nicht geringer Teil der Einnahmen fällt ihnen auch ohne Anstrengung in den Schoß. Das italienische Tennisidol Adriano Panatta, diesjähriger Sieger der Internationalen von Italien und Frankreich und Davis-Cup-Finalist, dürfte in diesem Jahr gegen 200 000 Dollar an Gagen und Preisgeldern einkassieren. Wer auf eine solche Preissumme kommt, bei dem setzt sich automatisch eine Art Marktwert-Automatik in Gang. Tennisartikelproduzenten und auch branchenfremde Firmen reißen sich um die Stars. Panatta lässt sich beispielsweise für das Tragen von bestimmten Tennishemden und Socken mit 50 000 Dollar entschädigen. Die Verwendung eines Schlägers bringt ihm 20 000 und das Tragen von Schuhen weitere 8000 Dollar ein.

Arthur Ashe, der geschäftstüchtige Wimbledonssieger aus dem Jahre 1975, wirbt lukrativ für ein Cola-Getränk, für eine Fluggesellschaft, für Matratzen, eine Textilfirma und anderes mehr.

Der erst zwanzigjährige Wimbledonssieger und Profi-Weltmeister, der Schwede Björn Borg, der sich in den vergangenen Jahren bereits ein Millionenvermögen erspielt hat, weiss sich ebenfalls recht gut zu verkaufen. So hat er in diesem Sommer in Kopenhagen einen 60 000-Dollar-Vertrag mit einer dänischen Bierbrauerei unterzeichnet. Borgs Gegenleistung: Bei Turnieren muss er ein Stirnband mit dem Aufdruck der dänischen Firma tragen (20 000 Dollar), ferner verpflichtete er sich, bei einem Film mitzuwirken, der anlässlich der Internationalen in Forest Hills gedreht wurde. Beim Filmen in Amerika brauchte sich der Schwede anscheinend nicht besonders zu engagieren, bestritt er doch gleich anschliessend eine Reihe äusserst ertragreicher Schau- und Prestigekämpfe, die

ihm jedesmal fünf- bis sechstellige Summen einbrachten.

Da kommt also ein blonder Ballvirtuose, der mit seinem Schläger noch geschickter und konzentrierter umgehen kann als seine Konkurrenz, stülpt sich statt eines gelbblauen Stirnbandes eines mit einem Firmennamen über seine blondgelockte Stirn, und schon klimpert ein Jahresverdienst eines gut bezahlten Werk tätigen in seine Kasse.

Masslos geht es aber auch bei den sogenannten Herausforderungsspielen zu. So erhielt Exwimbledonsieger Jimmy Connors in Las Vegas bei einem seiner Herausforderungsduelle 500 000 Dollar – langsam zum Mitdenken: *eine halbe Million Dollar!!*

Verhältnissblödsinn im Quadrat. Eines ist tröstlich: Lange wird die Spirale nicht mehr aufwärts drehen.

Speer

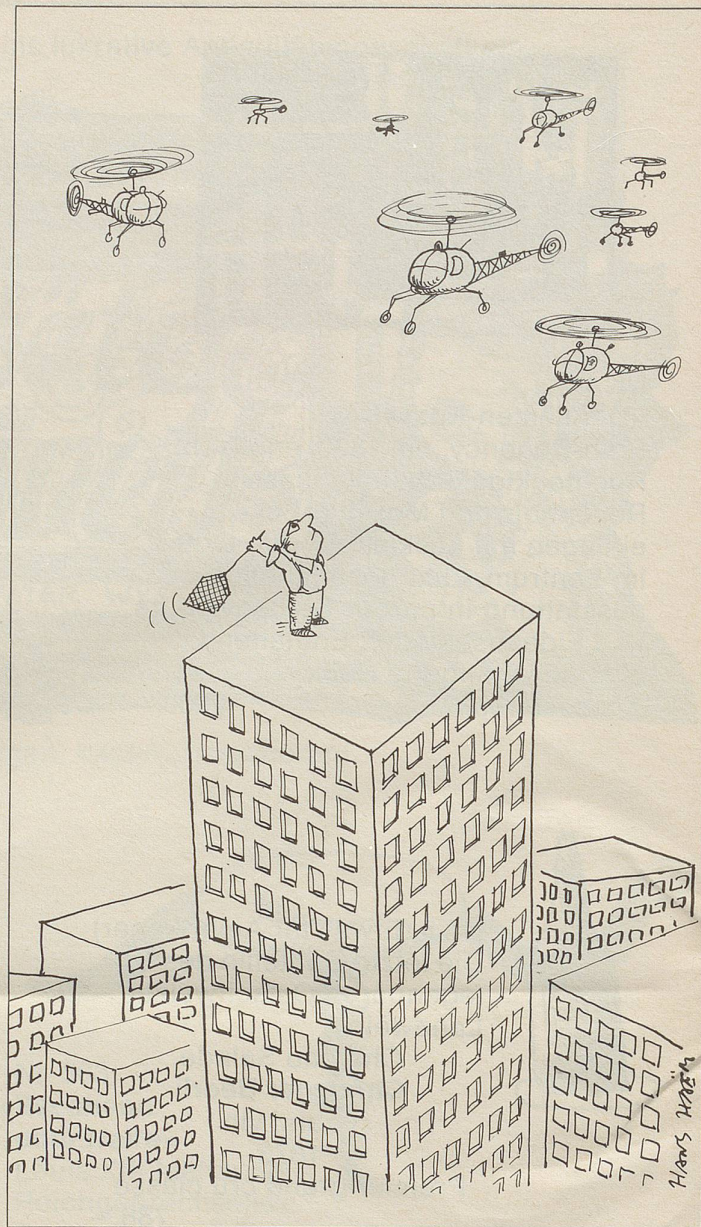


Hotel Adler, Schwanden
Dienstag, 9. November, 20.15 Uhr

Komödie Basel
Mittwoch, 10. November bis Freitag,
12. November,
Donnerstag, 18. November bis
Samstag, 20. November jeweils
20.15 Uhr

Hotel Löwen, Rütli
Samstag, 13. November, 20.15 Uhr

Burgbachkeller, Zug
Dienstag, 23. November bis
Samstag, 27. November jeweils 20.30 Uhr



Intim

Drei junge Paare halten um Mitternacht auf dem Montmartre ein Taxi an. «Können Sie uns alle sechs unterbringen?» fragt einer der jungen Männer.

Und der Chauffeur erwidert: «Wenn Sie sehr intim sind – ja.»

Theater

Die Schauspielerin im Kaffeehaus zu ihrem Mann: «Du bist ein Schuft, ein niederträchtiger Lump.»

Der Schauspieler: «Nicht schlecht. Aber hinter Schuft solltest du eine kleine Pause lassen.»



Dr Pfäffer
sälber mahle...



d'Mutschgetnuss
sälber schabe...



mit em Chnoblechzingge
sälber rybe...



dr Fondue-Wy
sälber drzue schütte...